

Kursübersicht

CAS Förderpädagogik (Teil 1 und 2) 2015-2016

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Systemische Zusammenhänge - Kontaktstudium mit HFH		38	3	60
Beobachtung/Feedback/Kooperation/Standortgespräch/heilpäd. Haltung	C. Piller	30	2,5	50
Case-Management	C. Piller	8	0,5	10
spezifische Themen für Förderpädagogen in Regelschulen		40	2	40
Sozial-emotionale Zusammenhänge - Gespräche im schwierigen Kontext	A. Baumann, L. Pankert	16	0,5	10
Systemische Aspekte der niederschweligen Förderung in der DG	L. Pankert	8	0,5	10
Allgemeine Didaktik und Beobachtungsbogen im Kindergarten	M. Schyns, F. Kessel, B. Weling	8	0,5	10
Voraussetzung Schriftspracherwerb/math. Kompetenzen im Kindergarten	N. Brandt, M. Chantraine	8	0,5	10
		78	5	100

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 301
Zusatzausbildung	CAS Förderpädagogik (Teil 1 und 2) 2015-2016	
Bildungsbereich		
Modul	Systemische Zusammenhänge - Kontaktstudium mit HFH	
Teilmodul	Beobachtung/Feedback/Kooperation/Standortgespräch/heilpäd. Haltung	
ECTS	2,5	Stunden 30
Dozent	C. Piller	

Vorkenntnisse

Zusatzausbildung Förderpädagogik mit 10 ECTS absolviert haben, diplommäßig in Ordnung sein für eine Stelle als Förderpädagoge in den Regelschulen

Zielsetzung

- Das Beobachten von Unterricht bzw. Unterrichtssituationen intensiv trainieren
- Feedback an Kollegen und Schulleitung
- Förderung der Kooperation zwischen den verschiedenen Personen, die mit dem Kind arbeiten.
- Vertiefung des SSG
- professionelle, heilpädagogische Haltung unterstützen

Kompetenzen

Die Förderpädagoginnen beobachten die ihnen zugewiesenen Schülerinnen und Schüler nicht nur während der speziellen Förderstunden, sondern darüber hinaus im Unterricht im Klassenverband, auf dem Schulweg und in den unterrichtsfreien Zeiten. Damit erhalten sie Einblick in die Didaktik und Methodik des Unterrichts von Kolleginnen und Kollegen. Da die Förderpädagoginnen gegenüber den Regellehrpersonen keine Weisungsbefugnis haben, gestaltet es sich manchmal als recht anspruchsvoll, den Kolleginnen und Kollegen auf Beobachtungen im Unterricht bzw. des Unterrichts ein angemessenes Feedback zu geben. Genau dies aber ist unerlässlich, wenn der Unterricht in der integrativen Schule zuhanden aller Schülerinnen und Schüler weiterentwickelt werden soll.

Eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für gelingende Integration ist die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten. Genau hier ist aber oft Sand im Getriebe. Es geht in diesem Ausbildungsinhalt darum, einige Grundbedingungen von gelingender Zusammenarbeit kennenzulernen, auf die eigene Arbeitssituation hin zu prüfen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen.

Die Begrifflichkeit und Systematik der ICF eignen sich sehr gut, in den oft komplexen Fällen von Schülerinnen und Schülern mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung eine fachliche Orientierung zu geben. Die Teilnehmenden lernen dazu einige Instrumente wie die „Heilpädagogische Erfassung“ oder das „Schulische Standortgespräch“ kennen.

Das diagnostische Arbeiten nach ICF und die spätere Förderung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen muss vor dem Hintergrund einer professionellen Haltung gesehen werden. „heilpädagogische Haltung“, weil sie

- im Sinne der humanistischen Werthaltung jeden Menschen als einzigartig anerkennt und in diesem Sinne seine Entwicklung nicht vorgibt, sondern unterstützt.
- Kinder und Jugendliche mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung nicht als „Mängelwesen“ betrachtet, sondern vor allem von den Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen ausgeht.
- sie in gewisser Masse die „Anwaltschaft“ für das Kind oder den Jugendlichen mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung übernimmt.

Inhalte

Beobachten: Stand in der Zusatzausbildung mehr das Verhalten des Schülers / der Schülerin im Fokus, so geht es im Ergänzungskurs darüber hinaus auch um die Beobachtung der Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schüler, dem Lehrer(innen)verhalten sowie der Interaktionen zwischen Schüler und Lehrpersonen.

Feedback: Die Grundproblematik des kollegialen Feedbacks unter Lehrpersonen – verschiedene Formen des Feedbacks aus der Gruppenpädagogik bzw. Supervisionsmethodik – Spezialform des „reflektierenden Teams“ – Die kollegiale Beratung

Kooperation: Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Rollen, Funktionen und Aufgaben der Akteure im integrativen Setting – Einschätzungsinstrumente zur Qualität und fachlichen Breite von Kooperation bzw. Zusammenarbeit – Die professionelle Lerngemeinschaft als Gegenmodell zum Team – Die Arbeitsvereinbarung als Grundlage der Zusammenarbeit

Das gute schulische Standortgespräch: Verschiedene Formen von Gesprächen - Ein einfaches Gesprächsmodell mit 3 Teilen – Die eigene Haltung in den verschiedenen Gesprächsformen – Gesprächstechniken und Formen der Fragestellung – Die Instrumente zum SSG – Das Durchführen eines SSG

Die heilpädagogische Haltung: professionelles Menschenbild aus heilpädagogischer Sicht – Schul-/ und Bildungsparadigma

Lehrmethoden

Dozierendengeleitete Inputs; Arbeit an Beispielen des Dozierenden und der Teilnehmenden; Partnerdiskussion; Plenumsdiskussion; Selbstreflektion zur Anwendung bzw. Übertragung der Erkenntnisse auf den eigenen Arbeitsplatz.

Material

Kursunterlagen werden direkt im Kurs verteilt und auf Fronter hinterlegt.

Evaluation

detaillierte Beschreibung siehe Case Management

Selbststudiumsnachweis

In der Kontaktstudienwoche werden vier miteinander verbundene Themen vorgestellt. Der SSNW verfolgt die Absicht, die Umsetzung dieser Inhalte in die individuelle Arbeitspraxis der Kursteilnehmenden zu begleiten.

Arbeitsaufwand

Kursteilnahme + 45 Stunden (siehe CaseManagement)

Referenzen

Brunner, A. (2013). Die Kunst des Fragens. München: Carl Hanser.

Culley, S. (2002). Beratung als Prozess. Weinheim und Basel: Beltz.

Schnebel, S. (2007). Professionell beraten: Beratungskompetenz in der Schule. Weinheim und Basel: Beltz.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 388

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik (Teil 1 und 2) 2015-2016

Bildungsbereich

Modul Systemische Zusammenhänge

Teilmodul Case-Management

ECTS 0,5 **Stunden** 8

Dozent C. Piller

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Das Konzept des Case Management (CM) stammt ursprünglich aus der sozialen Arbeit. Die Hauptaufgabe besteht in der Koordination und Vernetzung der vorhandenen Angebote zum Wohle des Klienten. In der täglichen Arbeit vor Ort zeigt sich, dass viele der von Förderpädagoginnen und Förderpädagogen begleiteten Kinder und Jugendlichen sehr komplex sind. Über die Anpassung des Unterrichts an die Voraussetzungen des Kindes hinaus sind oft Fragen der Erziehung, der Zuständigkeiten, unklarer Erziehungsmethoden bis hin zum Verdacht auf Vernachlässigung oder Übergriff zu bearbeiten.

Kompetenzen

Im Modul soll gemeinsam geprüft werden, ob das Modell CA oder allenfalls Teilaspekte davon mit Gewinn am eigenen Arbeitsort eingeführt werden könnte.

Inhalte

Das Konzept des Case Management – Die Rollen der Akteure – Ablauf eines klassischen CM – Tabus in Beratungs- und Begleitprozessen – Familien unter Druck – Interventionsplanung

Lehrmethoden

Dozierendengeleitete Inputs; Arbeit an Beispielen des Dozierenden und der Teilnehmenden; Partnerdiskussion; Plenumsdiskussion; Selbstreflektion zur Anwendung bzw. Übertragung der Erkenntnisse auf den eigenen Arbeitsplatz.

Material

Unterlagen werden am Kurs direkt abgegeben

Evaluation

Intervisionsgruppen

4 oder 5 Intervisionsgruppen aus 20 TN. Die Intervisionsgruppen treffen sich während des Schuljahres insgesamt 3 Mal. In den Sitzungen der Intervisionsgruppe werden Fälle und Fragestellungen aus der Praxis besprochen.

Auch die Intervisionstreffen sind im Sinne der DG als „lernende Organisation“ zu verstehen. Indem die Fachleute „ihre“ Fälle systematisch besprechen, werden Ressourcen und Entwicklungspotentiale der einzelnen Fachleute, der Teams und Schulen sowie in der Übersicht des gesamten Schulsystems der DG sichtbar und können in der Folge gezielt weiterentwickelt werden.

Arbeits- bzw. Unterrichtsbesuche

Gemäss Dienstauftrag besuchen die Förderpädagoginnen die niederschwellig unterrichteten Kinder in ihren Klassen. Notgedrungen beobachten sie so nicht nur das Kind im Unterricht, sondern auch den Unterricht der Kolleginnen und Kollegen. Obwohl die Förderpädagogin gegenüber der Klassenlehrperson keine Weisungsbefugnis hat, wird sie mit Blick auf die zu begleitenden Schülerinnen und Schüler Entwicklungsmöglichkeiten erkennen und muss diese der Kollegin in der Regelklasse mitteilen. Innerhalb der Kontaktstudienwoche wird diese hochsensible Schnittstelle auch mit Blick auf die Literatur vertieft behandelt. Dennoch ist es wichtig, die Erfahrung, von Kolleginnen und Kollegen „kritisch“ bei der Arbeit beobachtet zu werden, selber gemacht zu haben. Nur so kann ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ressourcenstärkendes und entwicklungsförderndes Feedback erarbeitet werden.

Arbeitsaufwand

Teilnahme an der Veranstaltung + 45 Stunden für Intervisionsgruppen, Arbeits- und Unterrichtsbesuche und Selbststudiumsnachweis (siehe Teilmodul: Beobachtung/Feedback/Kooperation/Standortgespräch/heilpäd. Haltung)

Referenzen

- Ewers, M. (2000). Das anglo-amerikanische Case Management. Konzeptionelle und methodische Grundlagen. (S. 53 – 90). In: Ewers, M.; Schaeffer, D. (Hrsg), Case Management in Theorie und Praxis. Göttingen: Hans Huber.
- Träupmann, J. (2014). Case Management in der sozialen Arbeit. Saarbrücken: Akademiker Verlag.
- Weber-Halter, E. (2011). Praxishandbuch Case Management – Professioneller Versorgungsprozess ohne Triage. Bern: Hans Huber.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Kursnr. 386
Zusatzausbildung	CAS Förderpädagogik (Teil 1 und 2) 2015-2016	
Bildungsbereich		
Modul	spezifische Themen für Förderpädagogen in Regelschulen	
Teilmodul	Sozial-emotionale Zusammenhänge - Gespräche im schwierigen Kontext	
ECTS	0,5	Stunden 16
Dozent	A. Baumann, L. Pankert	

Vorkenntnisse

10 ECTS Zusatzausbildung Förderpädagogik

Zielsetzung

Im Modul sozial-emotionale Zusammenhänge werden Präventionsansätze und Interventionsformen im Bereich Verhaltensauffälligkeiten im Schulkontext bearbeitet.

Das Modul Gespräche im schwierigen Kontext beinhaltet kompetente, ziel- und ergebnisorientierte Kommunikation mit Erziehungsberechtigten, Kollegen und Vorgesetzten in sachlicher und vertrauensbildender Atmosphäre

Kompetenzen

Inhalte

- Erarbeitung einiger fachtheoretischer Grundlagen; Analyse von Abweichungen in der sozial-emotionalen Entwicklung; Erarbeitung einer multi-systemisch bzw. interdisziplinären Sichtweise; Typen der Behinderung von pädagogischer Kommunikation; Sinn von Funktion von Verhaltensauffälligkeiten – Das Prinzip der Funktionalen Analyse; Breaking the „coercive cycle“ – Auswege aus der Eskalationsspirale; Erarbeitung praktischer Lösungsansätze und Handlungsoptionen für den Schulalltag anhand von Fallbeispielen; themenspezifische Inhalte aus den Fachbereichen Entwicklungspsychopathologie/Psychologie, Heilpädagogik, Systemtheorie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie.

- Inhaltliche Vor- und Nachbereitung; eigene Zielsetzung für das bevorstehende Gespräch; Reflexion der eigenen Rolle; Grundlagen von Kommunikation: Interpretationen, positive Absicht, Empathie, Grundannahmen, Rapport, wertschätzende Kommunikation; Methoden der Gesprächsführung: Beschwerde-, Kritik-, Beratungsgespräche; Fallstricke und Chancen; Killerphrasen und Strategien der Deeskalation/Vertrauensbildung; verbindliche Zielvereinbarungen

Lehrmethoden

- Vortrag, Kleingruppenarbeit, Reflexion, Fallbearbeitung

- Theoretische Einführungen, praktische Fallbeispiele, Rollenspiele, Reflexion der Erfahrungen, Überlegungen zur Umsetzung in die eigene Praxis

Material

PPT-Präsentation und Handout

Evaluation

Arbeitsaufwand

Referenzen

- Marburger Verhaltenstraining (MVT)

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 387

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik (Teil 1 und 2) 2015-2016

Bildungsbereich

Modul spezifische Themen für Förderpädagogen in Regelschulen

Teilmodul Systemische Aspekte der niederschweligen Förderung in der DG

ECTS 0,5 **Stunden** 8

Dozent L. Pankert

Vorkenntnisse

10 ECTS Zusatzausbildung Förderpädagogik

Zielsetzung

Das Konzept der niedrigschweligen Förderung als System zu begreifen und entsprechende Elemente, Verknüpfungen, Grenzen, Chancen & Mehrwerte zu erkennen.

Kompetenzen

Inhalte

Grundlagen der Systemtheorie, systemischer Ansätze und Beratung sowie zur Resilienz von Systemen; Erarbeitung relevanter systemischer Aspekte der niedrigschweligen Förderung sowie deren Grenzen und Mehrwerte, für die schulinternen Abläufe & für die externen Abläufe/Schnittstellen mit Kooperationspartnern

Lehrmethoden

Theoretische Einführung, Gruppenarbeit, praktische Fallbeispiele, Reflexion, Visualisierung & Präsentation der Ergebnisse, Überlegungen zur Umsetzung in die eigene Praxis

Material

Evaluation

PPT-Präsentation, Handout, Flipcharts

Arbeitsaufwand

Referenzen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 390

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik (Teil 1 und 2) 2015-2016

Bildungsbereich

Modul spezifische Themen für Förderpädagogen in Regelschulen

Teilmodul Allgemeine Didaktik und Beobachtungsbogen im Kindergarten

ECTS 0,5 **Stunden** 8

Dozent M. Schyns, F. Kessel, B. Weling

Vorkenntnisse

Allgemeine Didaktik und Entwicklungspsychologie (werden aufgefrischt)

Zielsetzung

Einblick in die gesunde Entwicklung von Kindergartenkindern und die verschiedenen Entwicklungstempi beleuchten.

Die professionelle, wohlwollende Beobachtung als Basis nutzen für :
Teambesprechungen, Elterngespräche, als Vorbereitung für SSG oder zur Vorbereitung von möglichen Förderkonferenzen

Kompetenzen

Inhalte

Teil 1:
Die entwicklungspsychologischen Besonderheiten des Kiga-Kindes kennen und berücksichtigen.
Die Bedeutung der Beziehungsebene für die Vermittlung von allen Lerninhalten herausstellen.
Die Kindergartendidaktik als ganzheitlich, fächerübergreifend und spielerisch kennenlernen und die entsprechenden Werkzeuge der DG: Aktivitätenplan mit Entwicklungszielen.
Die eventuelle Altersmischung, deren Besonderheiten im Kiga erkennen und die damit verbundenen Differenzierungs- und Fördermöglichkeiten nutzen.
Die verschiedenen Lernprogramme, die in den Kigä der DG Anwendung finden, kennenlernen und deren vielseitige Einsatzmöglichkeiten für eine fächerübergreifende, ganzheitliche Förderung und den Einsatz von beziehungsstiftenden Elementen, wie Handpuppen... nutzen.

Teil 2:
Den Blick auf die Interessen und die Motivation des Kindes richten und die Stärken des Kindes als Motor seiner Entwicklung verstehen.
Den Beobachtungsbogen als ressourcenorientiertes Werkzeug kennenlernen: beobachtend , nicht wertend oder interpretierend.
Die vielseitigen Bereiche des BB kennenlernen und in der Arbeit mit den Kindern berücksichtigen/ einfließen lassen.

Lehrmethoden

Theoretische Inputs, Austausch im Plenum, kurze Fallbesprechungen mit kollegialem Lösungsansatz...

Material

Beobachtungsbogen mit Kurzversion steht den Teilnehmern online zur Verfügung

Evaluation

Anwesenheitspflicht mit Rückmeldung zum Lerngewinn des Tages

Arbeitsaufwand

Aktive Teilnahme am Kurstag

Referenzen

Aktivitätenplan Kindergarten mit Entwicklungszielen

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 391

Zusatzausbildung CAS Förderpädagogik (Teil 1 und 2) 2015-2016

Bildungsbereich

Modul spezifische Themen für Förderpädagogen in Regelschulen

Teilmodul Voraussetzung Schriftspracherwerb/math. Kompetenzen im Kindergarten

ECTS 0,5 **Stunden** 8

Dozent N. Brandt, M. Chantraine

Vorkenntnisse

Zielsetzung

In dem Modul werden die „Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb“ und die „Vorläuferfertigkeiten mathematischer Kompetenzen“ bearbeitet.

Mathematische Vorläuferfertigkeiten werden anhand des Entwicklungsmodells mathematischer Kompetenzen von K. Krajewski (2007) erklärt

Im Rahmen des vorschulischen Schriftspracherwerbs werden Präventions- und Interventionsansätze erläutert.

Kompetenzen

Inhalte

Entwicklungsmodell mathematischer Kompetenzen: Ausbildung von Basisfertigkeiten (Ebene I), Erwerb der Mengenbewusstheit von Zahlen (Ebene II), Verständnis für die Beziehung zwischen Zahlen (Ebene III); Zugang zum Zählen (Fusion); erste Rechenstrategien; mathematische Kompetenzen von Vorschulkindern; unspezifische und spezifische Prädikatoren für Vorläuferfertigkeiten; Vorläuferfertigkeiten Mengenwissen: Vergleichen von Mengen, Eins-zu-Eins-Zuordnung, Mengenkonstanz, Invarianz, ordinaler und kardinaler Zahlenaspekt; Vorläuferfertigkeiten Zahlenwissen: Zahlenreihen, Abzählen, Mengen-Zahl-Zuordnung, Simultanerfassung, Zahlenbeziehungen, Zahlenzerlegung; Diagnostik (standardisierte Testverfahren); weiteres Diagnose- und Fördermaterial

Theoretische Einführung zum Thema Schriftspracherwerb als Grundlage der vorschulischen Voraussetzungen mit besonderem Fokus auf die Vorläuferfähigkeiten („Phonologische Bewusstheit“ und „Literacy“) im Kindergarten mit praktischen Umsetzungsmöglichkeiten. Themenbezogene Kurzvorstellung bzw. Nennung von Diagnose- bzw. Beobachtungsverfahren.

Lehrmethoden

Vortrag, Besprechung verschiedener Diagnose- und Fördermaterialien

Material

PPP-Präsentation, Handout, Literaturliste sowie Praxismaterial

Evaluation

Arbeitsaufwand

Referenzen

Materialliste: Vorläuferfertigkeiten mathematischer Kompetenzen

Standardisierte Testverfahren

- OTZ – Osnabrücker Test zur Zahlenbegriffsentwicklung - van Luit, van Rijt, Hasemann – 2001
- ZAREKI-K – Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern – Kindergartenversion - von Asten, Bzufka, Horn – 2009
- TEDI-MATH – Test zur Erfassung numerisch-rechnerischer Fertigkeiten vom Kindergarten bis zur 3. Klasse - Kaufmann et al. - 2008
- MARKO-D: Mathematik- und Rechenkonzepte im Vorschulalter – Diagnose - Ricken, Fritz-Stratmann - 2012
- MBK – 0 – Entwicklungspsychologische Frühdiagnostik mathematischer Basiskompetenzen – Krajewski - 2014
- ERT0+ - Eggenberger Rechentest – Diagnostikum für Dyskalkulie-Disposition für das Ende des Kindergartenalters bis Mitte 1. Schuljahr - Lenart, Schaupp, Holzer – 2014
- WTB – Würzburger Vorschultest (noch nicht erschienen)

BUEVA –II – Basisdiagnostik umschriebener Entwicklungsstörungen im Vorschulalter - Esser, Wyschkon - 2012

BIKO 3-6 – BIKO-Screening zur Entwicklung von Basiskompetenzen für 3- bis 6-jährige (MBK -0) – Seeger, Holodynsku, E. Souvinier - 2014

vorhanden in der Pädagogischen Mediothek

Fördermaterial welches auf seine Wirksamkeit angemessen überprüft wurde

- Komm mit ins Zahlenland – G. Friedrich, V. Galgoczy, B. Schindelhauer – Herder Verlag– 2004
- MZZ: Mengen, Zählen, Zahlen – K. Krajewski; G. Nieding; W. Schneider – Cornelsen Verlag – 2007
- Spielend Mathe – Quaiser, Pohl – 2008
- Zahlenzauber – Clausen, Suhr – 2008
-

Weiteres Diagnose- und Fördermaterial

- Zahlen begreifen-Diagnose und Förderung bei Kindern mit Rechenschwäche – W. Moog, A. Schulz – Beltz Verlag – 1999
- Programm mathe 2000 – Wittmann - Kallmeyer Verlag - 2004
- Mathe Box – Diagnostikum zum Schulbeginn -C.Graffweg, E. Höhbusch, D. Winkler – Schrödel Verlag - 2005

KOMPETENZZENTRUM

- Förder/Diagnose Box Mathe – 1-4 Klasse – S. Kaufmann, H. Lorenz – Schroedel Verlag – 2006
- Entdeckungen im Zahlenland – G. Preiß - 2007
- Entdeckungen im Entenland – G. Preiß – 2007
-
- Trainingsprogramm Kalkulie – Diagnose- und Trainingsprogramm für rechenschwache Kinder – M. Gerlach, A. Fritz, G. Ricken, S. Schmidt – Cornelsen Verlag – 2008
- Komm mit – Rechne mit: Band 1 – Basis Wahrnehmung – Pränumerik – Hofmann, Petersen, Schuberth - 2009
- Das Zahlenbuch – Handbuch zum Frühförderprogramm – Wittmann – Klett – 2009
- Das Diagnose-Förder-Packet 1.-4. Klasse – Simon – Mildenerger Verlag
- EMBI – Elementar Mathematisches Basisinterview – Peter-Koop, Wollring, Spindeler, Grüßing – Mildenerger Verlag - 2011
- Mina und der Maulwurf – Frühförderbox Mathematik – Gerlach, Fritz – Cornelsen - 2011
- MARKO – T: Mathematik- und Rechenkonzepte im Vor- und Grundschulalter – Training - 2012

Fachbücher

- Gaidoschik – Rechenschwäche – Dyskalkulie: eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern – 2006
-
- Gaidoschik – Rechenschwäche vorbeugen. Das Handbuch für Lehrerinnen und Eltern – 2007
-
- Gaidoschik – Rechenschwäche verstehen – Kinder gezielt fördern – Persen – 2009
-
- Kaufmann, Wessolowski – Rechenstörungen: Diagnose und Förderbausteine – Klett - 2014
-
- Küspert – Wie Kinder besser Rechnen lernen – 2010
-
- Landerl, Kaufmann – Dyskalkulie – Modelle, Diagnostik, Intervention – UTB - 2008
-
- Lorenz – Kinder begreifen Mathematik – W. Kohlhammer – 2012
-

- Schneider, Küspert, Krajewski – Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen - 2013